



Ausgabe 50
September bis
November 2011



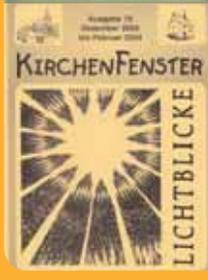
KIRCHENFENSTER



Worte zum Leben

50.

Kirchenfenster



Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinden
Neckarsteinach und Darsberg



| | |
|--|-------|
| Grußwort | 3 |
| Andacht | 4-5 |
| Thema: Worte zum Leben - Lebensworte | 6-7 |
| Thema: Lebenswortgruppen - Spirituelle Übungswege..... | 8 |
| Thema: Worte zum Leben | 9 |
| Nahrung für die Seele | 10-11 |
| Gottesdienste | 12-13 |
| Geburtstage | 14-15 |
| Freud und Leid | 16 |
| Büchertipp | 17 |
| KiGo-Darsberg | 18 |
| Kindertagesstätte | 19 |
| Ökumenische Sozialstation | 20 |
| Themenreihe „Älter werden wir alle“ | 21 |
| Besondere Gottesdienste | 22 |
| Veranstaltungen. | 23 |
| Einladung zum Basar | 24 |

Impressum

KIRCHENFENSTER



Herausgeber und Verlag: Evangelische Kirchengemeinden in Neckarsteinach und Darsberg (www.ev-kirche-neckarsteinach.de, www.ev-kirche-darsberg.de).
 Redaktion: Kerstin Zyber, Jörg Steigleder, Dieter Hammerschmidt, Günter Bauer, Ursula Wey, Axel Haas (V.i.S.d.P.). Auflage: 1200 Stück
 Kontaktanschrift: Evangelische Kirchengemeinde, Am Leiersberg 7, 69239 Neckarsteinach, Telefon 0 62 29/4 59, Fax 0 62 29/3 27, e-mail: ev.kirche.neckarsteinach@web.de

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Kirchenvorstandes wieder.

Kollekte Neckarsteinach: Konto 23440105, Volksbank Neckartal eG, BLZ 672 917 00
 Konto 9000166, Sparkasse Starkenburg BLZ 509 514 69

Kollekte Darsberg: Konto 17669508, Volksbank Neckartal eG, BLZ 672 917 00
 Konto 9001660, Sparkasse Starkenburg, BLZ 509 514 69



Liebe Leserin, Lieber Leser, unglaublich, aber wahr, Sie halten bereits die 50. Ausgabe des Kirchenfensters in Händen. Ausgabe 1 erschien im Juli 1998 und hatte 16 Seiten. Das Titelbild war schwarz-weiß und es gab nur zwei Fotos im Heft. Mittlerweile arbeiten wir sehr routiniert. Die Bilder sind fast immer gestochen scharf und das Titelblatt ist farbig. Und was das Wichtigste ist: Das Kirchenfenster wird gelesen. Das merkt man, wenn man auf einzelne Artikel angesprochen wird, und auch daran, wenn es mal Beschwerden gibt, weil eine Ausgabe verspätet oder gar nicht im Briefkasten liegt. Wir betrachten das Kirchenfenster als Bindeglied zwischen aktiven und passiven Gemeindegliedern, als Forum für Veranstaltungshinweise und als Austauschmöglichkeit zwischen den unterschiedlichen Gruppen unserer Gemeinden. Wir hoffen, dass Ihnen auch die 50. Ausgabe Freude bereitet und Sie zum Nachdenken anregt.



*Im Namen des Redaktionsteams
Jörg Steigleder*

Bestzung der Pfarrstelle

Wie kommen wir zu einem neuen Pfarrer? Ist in der EKHN (Evangelische Kirche in Hessen und Nassau) eine Pfarrstelle neu zu besetzen, so wird diese zunächst ausgeschrieben. Melden sich nach Ablauf einer Frist Bewerber für die Pfarrstelle, so gibt es drei unterschiedliche Verfahren, wie die Stelle neu besetzt wird, Modus A, B und C. In den Gemeinden werden die Modi abwechselnd angewandt, dieses Mal ist in Neckarsteinach Modus C an der Reihe. Bei Modus A wählt der Kirchenvorstand aus den Bewerbern in geheimer Wahl den geeigneten Kandidaten, bei Modus B stellen Kirchenleitung und Kirchenvorstand Einvernehmen her, und bei Modus C wird die Stelle allein durch die Kirchenleitung besetzt. Hierbei hat der Kirchenvorstand nur das Recht, nach der Präsentation des Kandidaten angehört zu werden. Allerdings ist es heute nicht mehr üblich, einen Kandidaten gegen den Willen des Kirchenvorstandes in eine Gemeinde zu setzen (er hätte ja auch einen schweren Stand). Danach wird der Name des Kandidaten der Gemeinde bekanntgegeben, wie ja bereits im Mitteilungsblatt vom 4.8. geschehen. Die Gemeindeglieder können innerhalb einer Frist von 14 Tagen Einspruch gegen den Kandidaten erheben, wenn schwerwiegende Gründe vorliegen, die gegen den Bewerber sprechen. Nachdem nun die Einspruchsfrist abgelaufen ist, steht der Besetzung der Pfarrstelle nichts mehr im Wege. Wir freuen uns darauf, Herrn Pfarrer Norbert Feick und seine Familie demnächst in Neckarsteinach begrüßen zu können.

Jörg Steigleder



Der Mensch lebt nicht
vom Brot allein,
sondern von einem jeden Wort,
das aus dem Mund Gottes kommt

Matthäus 4, Vers 4

Liebe Leserin, lieber Leser!

Um leben und uns entfalten zu können, brauchen wir Menschen Ansprache. Worte der Zuwendung sind für uns lebensnotwendig.

Ich lese zur Zeit ein Buch von Hanns-Josef Ortheil. Es trägt den Titel „Die Erfindung des Lebens“ und berichtet von einer Frau, die durch Schicksalsschläge stumm geworden ist. Sie spricht kein einziges Wort mehr, weder mit ihrem Mann noch mit ihrem 5-jährigen Sohn noch mit sonst jemandem. Die Folge: Auch ihr Sohn steht der Welt stumm gegenüber. Kein Wort kommt über seinen Mund.

Ohne Ansprache entwickelt ein Kind keine Sprache. Ohne Worte der Zuwendung können wir nicht leben.

Dass wir auf Kommunikation angewiesen sind, gilt nicht nur im menschlichen Miteinander. Es gilt auch für den Sinn unseres Lebens.

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes kommt.“ – Nun kommen aber für uns Christen aus dem

Mund Gottes keine drohenden, strafenden, Angst machenden, sondern tröstende, aufrichtende, liebevolle Worte. Gottes Worte – sagt und zeigt uns Jesus – machen uns Mut. Es sind Worte des Lebens.

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich weiß nicht, ob Sie diese Erfahrung schon gemacht haben: dass ein einziges, liebevoll gesprochenes Wort uns aufrichten, unser Leben verändern kann.

Gottes Wort, Jesu Wort kann das. Es gibt unserem Leben Sinn. – Wer sich im tiefsten Grund geliebt weiß, hat die Kraft zu lieben. Er kann helfende, aufrichtende Worte weitergeben. Wer getröstet ist, kann trösten.

Als in einer Krisensituation viele Jünger Jesus den Rücken kehren, fragt Jesus die Übrigen: „Wollt ihr mich auch noch verlassen?“ – Da antwortet Simon Petrus:

Herr, wohin sollten wir gehen?
Du hast Worte des
ewigen Lebens.

Johannes 6, Vers 68

Diese Antwort ist nur denkbar aus einer tiefen Glaubens- und Vertrauenserfahrung. – Dass diese Erfahrung auch unser Leben trägt, das wünsche ich uns.

Dieter Hammerschmidt



Zuwendung





Worte zum Leben – Lebensworte

Liebe Leserin, lieber Leser,
wie wichtig sind Worte für uns! Wir erlernen sie als kleine Kinder und erfahren, dass sie uns helfen, uns verständlich zu machen, etwas zu erklären, unsere Gedanken auszutauschen, unseren Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Was wären wir ohne Worte?!

Worte: Wir geben einem Menschen unser Wort und zeigen, indem wir es erfüllen, wie verlässlich wir sind. Wenn wir Trost spenden, jemandem gut zureden, loben, danken und uns freuen, brauchen wir Worte.

Oder aber wir reden über jemanden in verletzender Weise und erkennen, dass wir einmal ausgesprochene Worte nicht zurückholen können.

Unser Wort“schatz“ richtet sich nach unserer Erziehung, den bisherigen Erfahrungen, unserer Denkweise – und nach dem, woran wir glauben; wir können ihn ständig erweitern, vielleicht am Besten um Worte, die heilsam sind.

Das Johannesevangelium beginnt mit den Worten: „Am Anfang war das Wort (Jesus) und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort.“ Jesus selbst wird hier als das Wort Gottes bezeichnet, das von Anbeginn bei Gott wohnte, später Mensch wurde und auf der Erde lebte, um dann zu Gott zurückzukehren – nicht, ohne die Welt maßgeblich zu verändern und seinen Geist bei uns zurück zulassen.

Die Bibel überliefert uns Jesu Worte und Taten. Alle Erzählungen und Gleichnisse dienen dazu, dass wir Menschen die unbedingte und unendliche Liebe Gottes zu seinen Geschöpfen darin erkennen können. Sie müssen uns nur erreichen.

Aber das ist nicht immer so einfach. Wir sehnen uns nach Geborgenheit, nach Halt, Wegweisung oder danach, zu wissen, was aus uns wird, wenn dieses Erdenleben zu Ende geht. Doch wie soll sich diese Sehnsucht nach den „Dingen“ hinter den Dingen erfüllen?

Ich habe ganz persönlich erfahren, dass Lebensworte uns helfen können, Gott neu zu begreifen, neue Erfahrungen zu machen mit dem, was er uns verheißt und zu erleben, wie unsere Einstellung zu Menschen und Situationen sich positiv verwandelt. In den ersten sechs Monaten dieses Jahres habe ich an einer „Lebenswortgruppe“ teilgenommen.

Im Januar begann ein wichtiger Abschnitt im Leben einiger Menschen, die sich zusammengefunden hatten, um sich ganz bewusst mit ausgewählten Bibelworten – den Lebensworten – zu beschäftigen. Pfarrer Jürgen Rink hatte zu diesem Projekt eingeladen, und es meldeten sich zehn Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Wir trafen uns ca. vierzehntägig in der schönen Atmosphäre des Dorfgemeinschaftshauses Darsberg. Die Treffen waren vom äußeren Rahmen liebevoll gestaltet und inhaltlich sorgfältig



vorbereitet. Es gab einen festen Ablauf, dessen Kernpunkte der Austausch über die Lebensworte und eine gemeinsame Abendmahlsfeier in der Kapelle bildeten.

Wir erhielten jeweils alle das gleiche Bibelwort, um uns damit zwei Wochen zu beschäftigen. Das erste lautete: „Du bist ja doch unter uns, Herr, und wir sind nach deinem Namen genannt“ (Jeremia 14,9b). Nach einer Woche, in der ich das Wort bewegte, hatte ich das Gefühl, dass das Wort nun mich bewegte und ich neue Gedanken damit verband. Wie groß war aber unser Erstaunen, dass sich mit jedem neuen Lebenswort unendlich viele Facetten ergaben, wenn alle davon berichteten, was sie mit dem Bibelwort erlebt hatten. So konnten wir nicht nur selbst Neues erkennen, sondern auch an

den Erkenntnissen der anderen teilhaben und reifen.

Zu Pfingsten durften wir dann im Gottesdienst mitwirken und jeder/r mit ihrem/seinem „Lieblings“-Lebenswort den Predigtteil gestalten – für uns als ungeübte Redner ein spannendes Unterfangen. Aber wir spürten auch die Kraft, die von den Worten ausging und wollten die Gemeinde gerne an unseren Erfahrungen beteiligen. Am Nachmittag hatten einige von uns noch die Gelegenheit, beim Pfingstgottesdienst in Michelbuch mitzuwirken, was uns noch einmal viel Freude bereitete.

Sollte sich noch einmal eine Lebenswortgruppe in unserer Gemeinde zusammenfinden, wäre ich gerne wieder dabei!

Monika Völlmer



Foto: Dr. M. Vogel



Lebenswortgruppen – Spirituelle Übungswege

Die Frage, wie der Glaube im Alltag wirksam wird, beschäftigt viele Menschen innerhalb und außerhalb der Kirche. Das Leben scheint durch Pflichten vollgestopft und ist doch unerfüllt. Sie fragen sich, was ihnen fehlt.

Der Anfang dieser Wahrnehmung und die Suche, die damit verbunden ist, führt sie auf spirituelle Übungswege.

Unser alltägliches Leben wird von einem bestimmten Geist bestimmt. Es lohnt sich zu fragen, was uns in der Tiefe bewegt und antreibt. Wir können entscheiden, wovon wir uns anregen und inspirieren lassen. Spiritualität ist Ausdruck eines bestimmten Geistes (spiritus).

Christliche Spiritualität ist die Gestalt des Lebens aus der Kraft des Heiligen Geistes. Jesus hat der Gemeinde den Heiligen Geist versprochen. Er wird beschrieben als Tröster, als Geist der Wahrheit, als Beistand, der als Feuer, als Wind, also als Energie für die Menschen spürbar wird. Wie können wir uns mit dieser Energie verbinden, uns vom Heiligen Geist zur Gestaltung unseres Lebens anregen lassen?

Als Antwort auf diese Fragen entstanden die Lebenswortgruppen, nach der Idee eines kath. Laienordens namens „Focolare“ (Herdfeuer). Der Orden lädt Menschen ein, sich regelmäßig zu treffen, um mit einem Satz aus der Bibel Gottvertrauen im Alltag einzuüben.

Das Leben aus der Kraft des Heiligen Geistes bekommt Gestalt und Wirkung in allen alltäglichen Erfahrungen. Menschen treffen sich regelmäßig, bekommen für einen bestimmten Zeitraum ein biblisches Wort mit auf den Weg, beobachten, wie sich dieses Wort mit dem verbindet, was sie erleben und tauschen sich beim nächsten Treffen darüber aus.

Das alltägliche Erleben wird so mit dem Zuspruch und Anspruch des biblischen Wortes verbunden und verändert Erfahrungen nachhaltig.

Die geistliche Übung ist gefährdet, wenn die Herausforderungen des Alltags und die persönlichen Wünsche mehr Macht bekommen, als die Wahrnehmung der liebevollen Aufmerksamkeit Gottes.

Die Lebenswortgruppen unterstützen die Einübung in das Leben mit Gott durch eine verbindliche Verabredung und eine innere Verpflichtung. Es braucht Entschiedenheit und ein feines Gespür für die Wirkungen. Dazu hilft die Gemeinschaft. Der Austausch ermöglicht die Erfahrung, dass es immer wieder einen neuen Anfang gibt. Darin steckt die Entdeckung, dass sich Segen als Wachstumskraft ausbreitet und auch für andere Menschen spürbar wird.

*Aus einer Veröffentlichung
von Pfarrerin Renate Voswinkel
und Pfarrerin Lisa Neuhaus*



Worte zum Leben

Christus:
Ich bin der helle Morgenstern.
Wen dürstet, der komme;
und wer da will,
der nehme das Wasser
des Lebens umsonst.

*Offenbarung des Johannes
22,16b.17b*

Die Liebe Gottes ist
ausgegossen in unsre
Herzen durch den
Heiligen Geist.

*Römerbrief
des Paulus 5,5*

Du wirst geboren
aus Wasser und Geist
...und erfährst
die neue Welt Gottes

Johannesevangelium 3,5

Ist jemand in Christus,
so ist er eine
neue Kreatur;
das Alte ist vergangen,
siehe,
Neues ist geworden.

2 Kor 5,17

Du bist ja doch
unter uns, HERR ,
und wir heißen nach
deinem Namen;
verlass uns nicht!

Jeremia 14,9b

Wenn wir denn mit
Christus verbunden sind
und ihm gleichgestaltet
in seinem Tod,
so werden wir ihm
auch gleich sein
in der Auferstehung.

Römer 6,5



Nahrung für die Seele

Ich habe Ginetta Sagan am Ende ihres Lebens in Washington, D.C. kennen gelernt. Es war auf einem Empfang, den die Menschenrechtsorganisation amnesty international ihr zu Ehren gab. Hätte ich nicht gewusst, dass ich nach einer kleinen älteren Dame Ausschau halten sollte, ich hätte sie übersehen. Auch als sie ans Rednerpult trat, war es keine raumfüllende, tiefe Stimme, die ihrer Rede zur Wirkung verhalf, sondern es waren allein ihre Worte.

In Italien in den zwanziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts geboren, schloss sie sich als junge Frau während des zweiten Weltkriegs den Partisanen an, die tausende Menschen über die Grenze in die benachbarte Schweiz vor den Faschisten in Sicherheit brachten.

Im Frühjahr 1945 wurde sie entdeckt, inhaftiert und über Wochen schwer gefoltert. Jahrzehnte später berichtete sie in der amerikanischen Hauptstadt von einer besonders schweren Nacht ihrer Gefangenschaft. Ein Wärter warf ihr unter wüsten Beschimpfungen einen kleinen Laib Brot in die dunkle Zelle. Als sie es auseinander brechen wollte, fand sie darin eine Streichholzschachtel und einen Zettel. Im Licht des Streichholzes entzifferte sie ein einziges Wort: „Corragio – Mut!“ Nur ein Wort. Für sie aber war es der Unter-

schied zwischen Hoffen und Aufgeben, zwischen Leben und Tod. Sie berichtete, dass dieses Wort ihr den Glauben an die Menschen zurückgab. Irgendwo draußen vor den Gefängnismauern gab es Leute, denen ihr Leben etwas bedeutete und die daran arbeiteten, sie zu befreien. Ginetta Sagan musste zwei Monate ausharren, bis sich für sie die Tore wieder öffneten.

Ihre eigenen Erfahrungen gaben für sie den Ausschlag, sich fortan für andere Gefangene einzusetzen. In den sechziger Jahren gehörte sie zu den Ersten, die der neu gegründeten US-amerikanischen Sektion von amnesty international beitraten und die Arbeit vorantrieben. Ein Stück Stacheldraht, das sie nach dem Krieg aus dem Grenzzaun schnitt, durch den sie so viele Flüchtlinge geführt hatte, und das sie um eine Kerze wickelte, wurde zum Symbol für die Menschenrechtsorganisation. Sie tat das, was sie selbst erfahren hatte: Sie gab denjenigen eine Stimme, die in den Gefängnissen der Welt in Gefahr waren, zu verstummen und in Vergessenheit zu geraten.

In diesem Jahr feiert amnesty international 50. Geburtstag. Mittlerweile sind es fast drei Millionen Menschen weltweit, die sich für die Rechte gewaltloser politischer Häftlinge, gegen die Todesstrafe und für die Einhaltung



der Menschenrechte einsetzen. Es sind keine spektakulären Heldentaten von einigen mutigen Weltverbessern, sondern zumeist Worte in Briefen, Faxen und E-Mails, die zu hunderten, zu tausenden an die Verantwortlichen entsandt, Wirkung zeigen. Ein Gefangener, für dessen Freilassung sich amnesty international einsetzte, drückte es so aus: „Nach den ersten paar Briefen gaben sie mir meine Kleider zurück. Als es mehr wurden, durfte mich meine Familie zum ersten Mal besuchen. Als die Flut der Briefe nicht aufhören wollte, bekam ich einen Anwalt und endlich einen fairen Prozess.“

Denn das ist die stärkste Waffe, die jeder gegen Unrechtsregime richten kann: Mit seinem Stift, mit seinen Worten

Öffentlichkeit herzustellen. Pro Jahr startet amnesty international zwischen 300 und 500 so genannte Eilaktionen für Menschen, die in unmittelbarer Gefahr sind, Opfer von Menschenrechtsverletzungen zu werden. Überall auf der Welt setzen sich dann Menschen an ihren Schreibtisch und schreiben an die Verantwortlichen.

Im Jahr 2009 veränderten diese Worte für rund 150 von amnesty international betreute Fälle die Welt. Es war für sie der Unterschied zwischen Hoffen und

Aufgeben, zwischen Leben und Tod.

Kerstin Zyber

Mehr Informationen zur Arbeit von amnesty international unter

www.amnesty.de





Sonntag, 30. Okt.

Reformations-Gedenken

- 09.30 Uhr Gottesdienst in Neckarsteinach
 10.45 Uhr Gottesdienst in Darsberg

Sonntag, 6. Nov.

- 09.30 Uhr Familiengottesdienst mit anschließendem
BASAR in der Evang. Kindertagesstätte
 Mitwirkung der Gruppe „Wolkenflug“
 10.45 Uhr Kindergottesdienst in Darsberg

Sonntag, 13. Nov.

Volkstrauertag

- 09.30 Uhr Gottesdienst in Neckarsteinach

Mittwoch, 16. Nov.

Buß- und Bettag

- 18.00 Uhr Gottesdienst in Neckarsteinach

Sonntag, 20. Nov.

Ewigkeitssonntag

- 09.30 Uhr Gottesdienst mit Gedenken an
 die Verstorbenen des vergangenen
 Kirchenjahres in der
 Friedhofskapelle Neckarsteinach und
 auf dem Friedhof in Darsberg
 11.00 Uhr



Sonntag, 27. Nov.

1. Advent

- 09.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
 in Neckarsteinach
 10.45 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
 in Neckarhausen
 10.45 Uhr Kindergottesdienst-Adventsfeier in Darsberg

Wir sagen Danke

Durch eine **großzügige Spende der Volksbank Neckartal über 300,- Euro** und aus eigenen Kollektenmitteln war es der Kirchengemeinde Neckarsteinach möglich ein neues Keyboard anzuschaffen, das in den Gottesdiensten sowie von allen Gemeindegruppen benutzt werden kann.



Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Daten nur in der gedruckten Ausgabe.



Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Daten nur in der gedruckten Ausgabe.

Spenden von Mai bis Juni 2011

Kirchengemeinde Neckarsteinach: Allgemein: 50,-; 50,-; 50,-; 10,-

Spenden für die Renovierung der Kirchenorgel: 50,-; 25,-

Spenden für die Vortragsreihe „Älter werden wir alle“: 50,-; 20,-

Spenden für den Erhaltung der Kirche: 50,-; 50,-; 50,-; 500,-; 250,-; 50,-

Spende für die Kindertagesstätte: 611,12

Kirchengemeinde Darsberg: Allgemein: 200,-; 100,-

Der Kirchenvorstand bedankt sich bei allen Spendern



Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Daten nur in der gedruckten Ausgabe.



**Fünf Minuten mit dem
Lieben Gott**
365 Andachten für Kinder
und die ganze Familie
von Margot Käßmann (Hrsg.)



*erschienen im Neukirchener
Verlagshaus. 432 Seiten, gebundene
Ausgabe. Preis 16,90 Euro,
ISBN 978-3.7975-0215-5*

Wie geben wir den Glauben weiter an die nächste Generation? Wie erzähle ich meinem Kind von Gott? Ich würde gerne ein christliches Ritual einüben, aber ich weiß nicht wie! Margot Käßmann bietet in ihrem Buch an, jeden Tag des Jahres eine Bibelstelle kennen zu lernen, dazu gibt es eine kleine, kindgerechte Auslegung, eine Geschichte sowie eine Anregung und ein Gebet. So entsteht im Leben eines Kindes eine Spur des Glaubens und gewiss auch eine Grundlage für ein gemeinsames Gespräch mit denen, die es erziehen und begleiten. Geeignet für Familien mit Kindern im Vorschulalter und darüber hinaus.

**Evangelischer
Lebensbegleiter**
Herausgegeben
von Norbert Dennerlein
und Martin Rothgangel

*erschienen im Gütersloher Verlagshaus,
847 Seiten, broschiert, Preis 24,95 Euro,
ISBN 978-3-579-05576-3*

Das Glaubensbuch durch das Jahr mit anregenden Gedanken und Impulsen für jeden Tag. Der Evangelische Lebensbegleiter will die Menschen an die Hand nehmen und ihnen zeigen, wie sie Glauben und Spiritualität im Alltag (er)leben können. Die Monatsthemen des Evangelischen Lebensbegleiters knüpfen an menschliche Grunderfahrungen an, die Tag für Tag auf je einer Doppelseite aufgefächert werden. So können die Menschen ihren Alltag im Kontext ihres Glaubens wahrnehmen, die Antworten der Bibel und der Tradition deuten und ihr Leben mit Gebeten und Ritualen neu gestalten lernen.





Heute kann es regnen, stürmen oder schnei'n, ...

...denn du strahlst ja selber wie der Sonnenschein!

Geschneit hat es nicht - beim Sommerfest des Kindergottesdienstes in Darsberg - aber sonst beschreibt dieser Liedvers genau die Feststimmung: Regen und Wind draußen, aber drinnen strahlten sie, die Eltern, die Mitarbeiter und vor allem die Kinder!

Warum alle so strahlten?



Sieger holen sich ihre Preise ab

Das lag nicht zuletzt an dem Singen und der Musik, bei der alle Kinder aktiv waren. Wie der Hirte David mit seiner Harfe und seinem Gesang den König Saul aus der Schwermut befreite (oder der Ritter Bliigger von Steinach den Kaiser Barbarossa), so machten auch die Kinder mit allerlei Instrumenten alle, auch sich selber, fröhlich. Dass der Volkstanz und die Dorfrallye dem Regen zum Opfer fielen, tat der Stimmung keinen Abbruch.

Das Grillfest, mit angeregtem Beisammensein, und der Spieleparcours fanden statt. Dabei bestand das ehemalige Schulgebäude einen „Stresstest“: es wurde bis in die letzte Ecke ausgenutzt! Dank gilt allen Helfern, den Mitarbeiter und den Eltern, aber auch der Jugendfeuerwehr und dem SV Darsberg, die ohne Zögern ihr Möglichstes beigetragen haben.

Neuigkeiten!

Ab sofort wird eine neue Fahne zum Kindergottesdienst einladen! Sie zeigt das gemeinsame Logo der Kindergottesdienste der Evangelischen Kirchen in Deutschland. Und es gibt ein neues Patenkind! Nachdem das peruanische Kind nun alt genug ist, werden die Kigo-Kinder mit ihrem Opfer einem Jungen aus Nepal helfen. Mehr dazu im Familiengottesdienst zum Erntedank am 9. Oktober. Hierzu sei herzlich eingeladen!

Fürs Mitarbeiterteam Joachim Engel



Die neue Fahne wird präsentiert



Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Daten nur in der gedruckten Ausgabe.



Ökumenische Sozialstation Hessisches Neckartal



Worte zum Leben (und für ein gutes Sterben)

*Nichts ist gewisser als der Tod,
nichts ist ungewisser als seine Stunde.*

Liebe Kirchenfensterleser/innen,

in dieser Ausgabe soll es zwar um Worte zum Leben gehen, aber für uns als Mitarbeiter der Sozialstation hat das Leben auch immer mit dem Tod zu tun. Deshalb möchten wir Ihnen heute ein paar Anregungen für eine Patientenverfügung geben.

Seit September 2009 ist die Patientenverfügung im Gesetz verankert. Jeder Erwachsene kann seitdem verbindlich festhalten, welche medizinische Behandlung er wünscht oder ablehnt, für den Fall, dass er sich einmal nicht mehr äußern kann. Doch wie geht ein Mensch mit so viel Verantwortung um?

Eine Patientenverfügung ist nur sinnvoll, wenn sich der Verfasser über die Folgen im Klaren ist. Wichtig ist daher das Gespräch mit einem Arzt und den Angehörigen. Auch Anmerkungen zu Werten, Erlebnissen, Wünschen und Ängsten in der Patientenverfügung helfen nach dem Willen des Patienten

zu handeln. Schließlich sollte aus der Verfügung hervorgehen, in welchem Fall sie genau gelten soll.

Keiner wird gefragt, wann es ihm recht ist, Abschied zu nehmen von Menschen, Gewohnheiten, sich selbst. Irgendwann plötzlich heißt es damit umzugehen, ihn aushalten, anzunehmen, diesen Abschied, diesen Schmerz des Sterbens, dieses Zusammenbrechen, um neu aufzubrechen.

Wir empfehlen Ihnen, sich mit dem Gedanken einer Patientenverfügung auseinander zu setzen. Informationen darüber erhalten Sie bei Frau Weber/Seniorenberatung oder durch Vordrucke für eine Christliche Patientenverfügung bei ihrer Ökumenischen Sozialstation.

**Wenn Sie mehr Informationen
haben möchten, rufen Sie uns an!**

Wir beraten Sie gerne:

**Ihre
Ökumenische Sozialstation
Hessisches Neckartal
Hauptstr. 17
69239 Neckarsteinach
Tel.: 06229 - 960808
Fax: 06229 - 960809**



Katholische Pfarrgemeinde
St. Maria Immaculata
Hirschhorn (Neckar)

Veranstaltungsreihe: Älter werden wir alle

Familienplanung: Meine Eltern werden älter.

Referentin: Beate Braner-Möhl
15. September 2011
20.00 Uhr Evangelische Kirche Neckarsteinach

Nicht dem Leben mehr Tage, sondern den Tagen mehr Leben.

Palliativmedizin und Hospizarbeit in unserer Region
Referent: Pfarrer Reinhold Hoffmann
6. Oktober 2011
20.00 Uhr Katholische Kirche Neckarsteinach

In Würde leben bis zum Ende.

Selbstbestimmung und Menschenrechte angesichts
der Angst vor Altersdemenz.

Referent: Pfarrer Prof. Dr. Wilfried Härle
16. November 2011
20.00 Uhr Evangelische Kirche Neckarsteinach

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei.

Die Kirchengemeinden freuen sich über eine Spende, die der Demenzarbeit des Diakonischen Werkes Odenwald, der Hospizinitiative Südlicher Odenwald und weiteren caritativen und diakonischen Arbeitsfeldern zugute kommt.



Mit „Effata“:
(Öffne dich, mache dich auf)

Sonntag, 11. September, 10.00 Uhr
„Öffne all deine Sinne, dein Herz und deine Seele. Sieh wie schön die Welt, sieh wie schön du selber bist. Verschließ dich nicht vor Not und Leid. Auch nicht vor deiner Not und deinem Leid. Sondern erkenne und habe den Mut zur Veränderung.“

So könnte man das Thema des
Lyrik- und Musik-Gottesdienstes
am Sonntag,

dem 11. September um 10.00 Uhr
umschreiben, zu dem wir Sie herzlich einladen möchten. Auch dieses Mal haben wir hierzu passende Lieder gefunden und für Sie übersetzt. Besonders freuen wir uns darüber, dass die Konfirmanden dabei sind und sich der Gemeinde vorstellen werden. Wir wollen ihnen offen begegnen und wünschen ihnen eine schöne „Konfi-Zeit“

Erntedank-Gottesdienste

Herzlich laden wir Sie zu folgenden Gottesdiensten ein:

Sonntag, 2. Oktober, 10.30 Uhr
Familiengottesdienst mit Kindern der Kindertagesstätte Neckarsteinach

11.00 Uhr Erntedankgottesdienst
mit Abendmahl in Darsberg

Sonntag, 9. Oktober, 10.45 Uhr
Erntedank-Familiengottesdienst
in Darsberg

OASE



Für Sonntag, den 9. Oktober,
10.30 Uhr, laden wir besonders die neu Zugezogenen zu einem

OASE-Gottesdienst

in die Evang. Kirche Neckarsteinach ein. Wir freuen uns, wenn Sie es sich einrichten können, dabei zu sein.

Reformation

Am Sonntag, dem 30. Oktober,
feiern wir in Neckarsteinach einen
Gottesdienst zum Gedenken
an die Reformation.

Auch dazu sind Sie herzlich eingeladen.

Ewigkeitssonntag

In den Gottesdiensten
am Sonntag, dem 20. November,
gedenken wir der im zurückliegenden
Kirchenjahr Verstorbenen:

9.30 Uhr

Friedhofskapelle Neckarsteinach
mitgestaltet durch den Ev. Bläserchor

11.00 Uhr

Friedhofskapelle Darsberg



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schwestern und Brüder,

in diesem Jahr werden wir vielfach an die Folgen von Umweltzerstörung erinnert. Vor 25 Jahren ereignete sich der Reaktorunfall von Tschernobyl. Vor einigen Monaten kam es, infolge eines Tsunamis, in Fukushima, Japan zu einer verheerenden Reaktorkatastrophe. Als Christinnen und Christen tragen wir Mitverantwortung für die uns von Gott anvertraute Schöpfung. Die Weise, wie wir leben, konsumieren und Energie verbrauchen, im Privathaushalt und in unseren Kirchen und Kirchengemeinden, trägt mit dazu bei, wie unsere Erde morgen aussehen wird. Mit dem ersten Aktionstag unserer Landeskirche zum Klimaschutz, der unter dem Motto „minus ist plus“ steht, wollen wir neue Wege des praktizierten Umweltschutzes beschreiten. Auf einem „Markt der Möglichkeiten“ werden viele Beispiele aus der Praxis präsentiert wie eine Pelletheizzentrale für Kirchengebäude, das Projekt Dekanatswald, ein Passiv-Gemeindehaus und vieles mehr. Der Hauptvortrag wird gehalten von Monika Griefahn zum Thema Klimaschutz. Attraktive Workshops zu Themen wie „Energetisch bauen“ oder „Veranstaltungen nachhaltig planen“ geben Anregun-

gen für den Alltag. Am Ende des Aktionstages findet ein Gottesdienst statt, in dem der Präses der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN), Dr. Ulrich Oelschläger, die Predigt halten wird. Sind Sie dabei?

Kommen Sie am:

**1. Oktober 2011 von 10.00 bis 17.00 Uhr
nach Groß-Umstadt ins Evangelische
Dekanat Vorderer Odenwald!**

Mehr Infos finden Sie unter:
www.minusistplus.de

*Dr. Volker Jung, Kirchenpräsident der
EKHN, Schirmherr der Veranstaltung
„minus ist plus“*



Am Sonntagabend
Mit „Effata“

(Öffne dich, mache dich auf)

Sonntag, 23. 10. 11, 18.00 Uhr

„Effata“ lädt Sie zu einem lyrisch musikalischen Abend, lädt ein sich zu öffnen, ganz Ohr zu sein, sich in Herz und Seele berühren zu lassen von wunderbaren Melodien und wunderbaren Texten.

„Effata“

(Denise Suhm, Sandra Suhm und
Karl-Heinz Ehret)

Der Eintritt ist frei. Über eine Spende am Ausgang freuen wir uns sehr.



Wir laden Sie sehr herzlich ein zu unserem

Basar

dem jährlichen
Gemeindefest im Herbst

am Sonntag, dem 6. November 2011,
in der Evangelischen Kindertagesstätte, Rosenweg 20

Wir beginnen mit einem
Gottesdienst für Groß und Klein
um 9.30 Uhr direkt im Kindergarten.

Danach gibt es in der Kindertagesstätte einen gemütlichen Frühschoppen und Mittagessen. Zur Kaffeezeit werden wir für Sie viele leckere, hausgemachte Kuchen bereit halten, die uns die besten Bäckerinnen unserer Gemeinde spenden. Möchten Sie liebe Bekannte treffen oder als neu Zugezogene nette Leute kennen lernen? Sie finden bei uns eine familiäre Atmosphäre, schöne Dinge für Sie und Ihre Lieben, eine „Tombola“ und Kurzweiliges für die Kinder. Um 15 Uhr erfreut Clown Seppel unsere Kinder. Um 17 Uhr findet dann der alljährliche Laternenumzug der Kindertagesstätte „Schatzinsel“ statt.

Vielleicht merken Sie sich den Termin schon einmal vor. Wir freuen uns auf Sie!

Der Basar-Erlös ist für Renovierungsmaßnahmen im und um die Kindertagesstätte bestimmt.